

# Überraschungsgast aus Potsdam

Sommerfest des Fördervereins Heilandskapelle / Viadrina-Studenten gestalten Ausstellung zur Geschichte der Kirche neu

VON JÖRG KOTTERBA

**Frankfurt. Mit rund 50 Gästen hat der Förderverein Heilandskapelle sein diesjähriges Sommerfest gefeiert. Mit dabei: Superintendent Joachim Zehner. Jahrelang hat der Pfarrer in der Russischen Kirche am Klingetaler Eichenweg gewirkt.**

Er war der Überraschungsgast beim Sommerfest des Fördervereins Heilandskapelle: Joachim Zehner, bis September 2008 Gemeindepfarrer in Frankfurt, seitdem Superintendent des Kirchenkreises Potsdam und zugleich Pfarrer an der Friedenskirche Sanssouci. Als Seelsorger und Gestalter, Motivator und Unterstützer für die Gemeinden hatte der jetzt 58-Jährige jahrelang auch in der Russischen Kirche am Klingetaler Eichenweg gewirkt, ist seit Gründung des Fördervereins Heilandskapelle im April 2001 Mitglied. „Vereins-

vorsitzender Rüdiger Hund-Göschel hat auch mich zum diesjährigen Sommerfest eingeladen. Nach überstandener Krankheit ist das meine erste Autofahrt. Ich bin froh, wieder einmal hier zu sein und betone auch in Potsdam immer wieder: Frankfurt an der Oder ist Kult. An diese Stadt, an diese deutschlandweit einzigartige Russische Kirche habe ich sehr gute Erinnerungen.“

Superintendent Zehner hofft, dass in Frankfurt einer seiner Träume in Erfüllung geht. „Ich habe den Wunsch, dass auch diese Stadt – wie Cottbus – ein Evangelisches Gymnasium, vielleicht in der Beckmannstraße, erhält. Das würde das Schulangebot in der Stadt bereichern und Frankfurt attraktiver machen.“

Ebenfalls Gründungsmitglied und zugleich Ortschronist ist Rolf Haak. Er erinnerte beim Sommerfest am Freitag mit annähernd 50 Gästen an die Geschichte der hölzernen Heilands-

kapelle. Sie ist der einzige Zeuge eines ehemaligen Kriegsgefangenenlagers, das sich im Ersten Weltkrieg in der heutigen Heimkehrsiedlung befand und von seinen Insassen errichtet wurde. Es waren die im August und September 1914 in den Masuren besiegten Offiziere und Soldaten der zaristischen Armee. Frankfurt (Oder) lag nah genug am Kriegsschauplatz in Ostpreußen, um die Gefangenen nicht allzu weit transportieren zu müssen und weit genug, um ihnen eine Flucht unattraktiv erscheinen zu lassen. Die beiden einstigen Pädagogen Rolf Haak und Karl-Heinz Krüger, beide in der Siedlung zu Hause, hatten vor Jahren eine Heimatstube in einem Raum der Kirche mit Zeitdokumenten ausgestattet, in der über die Geschichte der Kirche berichtet wurde.

Jetzt soll diese Ausstellung mit studentischer Hilfe modernisiert und auch mit elek-



Schattiges Plätzchen im Kirchengarten: Superintendent Joachim Zehner (r.) im Gespräch mit Erika und Willy Schoefisch und Ortschronist Rolf Haak.

Foto: Jörg Kotterba

tronische Mitteln aufgewertet werden, wie Vereinsvorsitzender Rüdiger Hund-Göschel am

Rande des Festes informierte. Am Donnerstag stellen Prof. Werner Benecke von der Kulturwissen-

schaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina und seine Studenten das Projekt vor.

ANZEIGE